Einleitung

An der Universität Rostock gibt es für den Studiengang Informationstechnik/Technische Informatik die Möglichkeit im 6. Semester ein Pflichtpraktikum zu absolvieren. In ungefähr 12 Wochen sollen praktische Erfahrungen in einem Betrieb der Wahl gesammelt werden. Abschließend wird ein Praktikumsbericht erwartet, der reflektierend die Erlebnisse und Erwartungen des Studenten darstellen soll.

Die Entscheidung von mir, das Praktikum anstatt der Vorlesungen im 6. Semester zu wählen, fiel früh. Schon als ich mit dem Studium begonnen habe, war mir klar, dass ich einen praktischen Bezug brauche, um über die Spezialisierungen, die ich in Zukunft und vor allem beim Master wählen kann, entscheiden zu können. Mit der Wahl des Praktikumsbetriebs habe ich es mir allerdings nicht so einfach gemacht. Ich hatte einige Kriterien, die das Unternehmen erfüllen sollte und auf die ich bei der Suche besonders geachtet habe.

Eines der Kriterien war, dass es ein Betrieb sein sollte, der Software für spezialisierte Hardware produziert. Dies fand ich besonders deshalb wichtig, da ich der Meinung war, dass ich durch meinen Studiengang Technische Informationstechnik eine Laufbahn gewählt habe, bei der "normales" Softwareprogrammieren kein erstrebenswertes Ziel ist, sondern ein hardwarebezogenes Schreiben von Code, bei dem bestimmte Hardwarekomponenten angesteuert werden sollten. Mein Wunsch war es etwas mehr über die Mikrocontrollertechnik zu lernen und eventuell Firmware für kleinere Boards zu programmieren.

Ein weiteres Kriterium war der Standort und die Größe des Unternehmens, was in gewissen Maßen unmittelbar zusammenhängt. Ich wollte ein recht großes Unternehmen kennenlernen um zu sehen, wie die Strukturen und Abläufe in einem Betrieb mit der Größe von ungefähr über 1000 Mitarbeitern aussehen, um später bei einem anderen Praktikum mit einem kleineren Unternehmen vergleichen zu können. Da die Auswahl an größeren produzierenden Firmen mit Softwareabteilung in Rostock und Umgebung recht klein ist und ich nicht in die Windkraftbranche möchte, blieb für mich noch der Blick auf die alte Heimat in Schleswig-Holstein, wo die Situation allerdings ähnlich ist. Die Metropolregion Hamburg war für mich die beste Wahl, da hier sehr viele größere Betriebe angesiedelt sind, die Softwarebedarf haben und es noch in der näheren Umgebung gelegen ist.

Ich habe mich mit diesen Kriterien auf die Suche im Internet nach Firmen bzw. Praktikumsplätzen gemacht und mich bei einigen beworben. Ungefähr zwei Monate vor geplantem Beginn des Praktikums, hatte ich einige Bewerbungsgespräche, nach denen ich mich für die Firma Eppendorf AG entschieden habe. Sie erfüllte alle meine wichtigen Kriterien und schien, als ob hier öfter Studenten arbeiten, was eine gute Voraussetzung war. Da mir und auch dem Betrieb die drei Monate Pflichtpraktikum zu wenig waren, habe ich beschlossen noch drei Monate freiwillig an den Pflichtteil anzuhängen. So war gewährleistet, dass ich genug Zeit habe mich einzuarbeiten und am Ende auch noch für die Firma nutzbringend arbeiten konnte.

Firmenvorstellung

Die Eppendorf AG ist ein weltweit agierendes Unternehmen mit ungefähr 3000 Mitarbeitern. Bei einem Umsatz von rund 630 Mio. EUR in 2015 werden Tochtergesellschaften in 25 Ländern unterhalten, die die Firma repräsentieren. Der Betrieb wurde 1945 in Hamburg gegründet und ist seitdem stetig gewachsen. Der Name stammt von dem Stadtteil Hamburgs, in dem die Gründung stattfand. Heute befindet sich der Hauptsitz allerdings in einem anderen Stadtteil Hamburgs.

Eppendorf entwickelt Laborgeräte für Biologie- oder Chemielabore. Zu der Produktpalette gehören unter anderem Pipetten, Zentrifugen, Mischer oder Pipettierautomaten. Die Geräte dienen im Allgemeinen zur Aufbewahrung, Aufbereitung oder Verarbeitung von biologischen oder chemischen Substanzen und sind nur teilweise technisch. Neben den normalen Pipettiersystemen, die per Hand bedient werden, bietet das Unternehmen auch automatische Pipettiereinheiten, die spezielle Software zur Bedienung benötigen. Eppendorf produziert nicht nur die Systeme sondern auch die dazugehörigen Verbrauchsartikel wie zum Beispiel Pipettenspitzen, Gefäße und Mikroliterplatten. Als Abnehmer dieser Produkte werden unter anderem industrielle oder akademische Labore, sowie Forensik oder Lebensmittelindustrie genannt.

Die Abteilung in der ich das Praktikum absolviert habe, ist für die Software der technischen Geräte der Firma zuständig. In der Abteilung sind ungefähr 20 Mitarbeiter angestellt, die sich auf verschiedene Geräte spezialisiert haben und von Firmware bis hin zu grafischen Benutzeroberflächen verschiedene Schwerpunkte besitzen.

Praktikumsablauf

|  |  |
| --- | --- |
| 3.10. - 5.10. | Erlernen von git-Grundlagen |
| 6.10. - 11.10. | Kennenlernen von epBlue, Build-Prozesse überprüfen, optische Fehler aufdecken |
| 11.10. - 14.10. | HexToBin-Converter schreiben (C++) |
|  |  |
|  |  |
|  |  |
|  |  |
|  |  |

Detaillierte Aufgabenbeschreibungen

Der Start des Praktikums war erst einmal zum Kennenlernen der Software, Einrichten des Computers und Erlernen der wichtigsten Grundlagen vorgesehen. Aus diesem Grund startete ich mein Praktikum mit dem Kennenlernen von git. Git ist ein Softwareverwaltungstool um einfache, verteilte Entwicklung von Dokumenten zu gewährleisten. Es gibt verschiedene Anbieter die, die Richtlinien von git einsetzen und online Interfaces zur Verfügung stellen. Ich hatte bereits davon gehört, mich aber nie richtig damit beschäftigt, weshalb die Aufgabe des Kennenlernens der Möglichkeiten, die dieses Versionsverwaltungstool bietet, einen sinnvollen Start darstellte. Mit Hilfe von git werden in der Softwareabteilung die erstellten Programme verwaltet und gesichert. Deshalb können zu jedem Zeitpunkt alte Versionen des Programms wiederhergestellt werden und Fehler einfacher identifiziert werden. Außerdem bietet git die Möglichkeit parallel an den selben Dokumenten zu arbeiten und dieses hinterher einfach zu vergleichen und zu "mergen", was bedeutet, dass Änderungen von beiden Bearbeitern im Dokument übernommen werden, ohne dass eine Änderung verloren geht. Das passiert meistens automatisch, nur wenn an der selben Stelle etwas verändert wurde, wird diese Stelle angezeigt und man kann sich für eine Lösung entscheiden. Viele dieser Funktionen werden von grafischen Programmen, die eine Einbindung der Anbieter von git erlauben, verbessert oder überhaupt erst ermöglicht. Da git eigentlich mit Konsolenbefehlen verwendet wird, bieten solche Programme einen deutlichen Mehrwert und können überaus nützlich sein. Für mich war diese erste Phase sehr interessant, denn bisher habe ich noch nicht den Sinn gesehen, diese Technik bei meinen bisherigen Projekten einzusetzen und habe mich daher noch nicht sehr ausgiebig damit beschäftigt. Jetzt, da ich dieses System über drei Monate verwendet habe, sehe ich es auch für kleinere Aufgaben sehr nützlich und werde es auf jeden Fall auch weiter privat einsetzen.

Nach diesen ersten Erkenntnissen bekam ich die Aufgabe, die Software, die in meinem Büro entwickelt wird, kennenzulernen und meinen PC für diese Programme und deren Entwicklung einzurichten. Da hierfür noch keine vollständige Anleitung zur Verfügung stand, sollte ich diese währenddessen für künftige neue Mitarbeiter erstellen. Das war eine gute Aufgabe, um mich näher mit der Software auseinandersetzen zu müssen und gleichzeitig aber noch nicht so tief in die Programmierung einzusteigen. Ich sehe das als einen sehr wichtigen Aspekt bei der Mitarbeit an einem bereits bestehenden Projekt, als erstes genügend Zeit und Hilfe zu bekommen um den Nutzen und die Funktionen, die das Programm bietet dem Benutzer bietet, kennenzulernen. Das Aufdecken von offensichtlichen Fehlern, wie zum Beispiel unerwartetes Verhalten oder fehlende Animationen bzw. 3D-Modelle, hat das Kennenlernen dann noch etwas gerechtfertigt. Jeder Entwickler in diesem Büro besitzt mindestens zwei Rechner, wobei auf einem Windows und auf dem Anderen Linux installiert ist. Das ist notwendig, da Teile die Firmware auf einem Linux Rechner entwickelt wird und die Benutzerschnittstelle in einer Windowsumgebung programmiert wird. Schwierigkeiten bei der Einrichtung der Rechner hatte ich meistens bei meinem Linux-PC. Da ich bisher nur wenig mit Linux in Berührung gekommen bin und eigentlich lieber auf Windows entwickle, war auch diese Grundlage neu für mich und ich musste mich erst einmal damit zurechtfinden, was aber auch recht zügig geklappt hat. Hilfe wurde mir häufig angeboten und auch bei Nachfragen oder Problemen habe ich immer freundliche Antworten bekommen, auch bei den offensichtlichsten Fehlern.

Als erste richtige Programmieraufgabe, und wahrscheinlich auch zum ersten Ausloten meiner Fähigkeiten zu programmieren, bekam ich den Auftrag ein kleines Tool zu ersetzen, bei dem in unregelmäßigen Abständen Fehler während des Build-Prozesses ausgegeben wurden. Das Programm hatte die Aufgabe eine Konvertierung von Dateien im hex-Format in ein binäres Format umzuwandeln. Da es noch von früher stammte, war es in reinem C geschrieben und sollte nun mit C++ umgestaltet werden. Der erste Teil dieser Aufgabe bestand darin, herauszufinden, wie das hex-Format aufgebaut ist. Es ist ein Format von Intel, welches zur Speicherung und Übertragung von Binärdaten gedacht ist. Die Schwierigkeit bestand also darin, dieses Format zu entschlüsseln und nur die Nutzdaten in eine neue Datei zu schreiben. Als Grundlage diente mir das alte Programm. Daran konnte ich sehen, wie die Daten empfangen und wieder geschrieben wurden, da es sich leider um eine modifizierte Variante des Formats handelte.